



Media Business Symposium

Medienzukunft und öffentlich-rechtlicher Rundfunk?

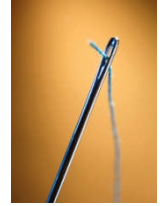
Plädoyer für eine Qualitäts- und Vielfaltsdiskussion

**Ausdifferenzierung der Medienpräferenzen und Verspartung des
Sendeangebots: Chance oder Risiko für das Duale System?**

Dr. Jan B. Rittaler

06. Februar 2009

Dialog als Prolog



Auf der Kreuzfahrt, kurz nach dem Kennenlernen:

Sie: „Was machen Sie beruflich?“

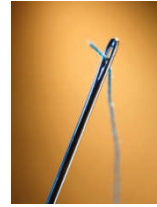
Er: „Ich bin in der Konservenindustrie.“

Sie: „ARD oder ZDF?“

Diether Krebs / Iris Berben, Sketchup, ARD/Bayerischer Rundfunk, 1984-87

Duales System

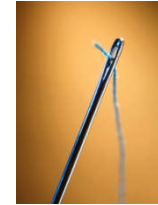
Konstitutive Faktoren und Ausgestaltung



- Technische Möglichkeiten und politischer Wille als Treiber
- Vorbildmodell Großbritannien (1954) und Nachfolgemodell Deutschland (1984)
- „Kabelpilotprojekt Ludwigshafen“ und Satellitendirektempfang (DTH) als notwendige Voraussetzung
- Unterschiede in Organisationsform und Organisationszweck
- Privatrundfunk ist neben den öffentlich-rechtlichen Anstalten zulässig, solange Letztere die Grundversorgung sichern
- Im 3. Rundfunk-Urteil des BVerfG wurde bereits unter anderen Vorzeichen auf die Verfassungswidrigkeit eines Crowding-Out hingewiesen
- „Gedeihliches Nebeneinander“ ist die Zielvorstellung

Duales System

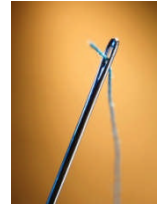
Die „heile“ alte Welt



- Die Duale Stimme: „Jeder analoge Tag ist ein guter Tag für uns alle, da wir die knappen Ressourcen der technischen Distribution „gerecht“ aufgeteilt haben!“
- Öffentlich-rechtlicher Rundfunk
 - „Das BVerfG hat uns zum Schutz der Demokratie und der Meinungsvielfalt mit einer Entwicklungsgarantie ausgestattet und wie die zu verstehen ist, definieren alleine wir.“
 - „Die Qualität unserer Vollprogramme macht unsere Stärke aus und uns immun gegen die Anfeindungen qualitativer Niederungen“
- Privatrechtlicher Rundfunk
 - „Wir werden durch den Zeitgeist befördert, die Wirtschaft wächst und mit ihr die für uns unerlässlichen Werbeeinnahmen.“
 - „In seichem Wasser kann man (wirtschaftlich) wenigstens nicht ertrinken.“ Helmut Thoma (ehemals RTL)

Duales System

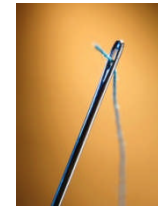
Die „hässliche“ neue Welt



- Die Digitalisierung führt zu erheblichen Diskontinuitäten in den Geschäftsmodellen aller Prozessbeteiligter (e.g., Kabel, HDTV, 3Play)
- Mit dem Internet verändert sich das Informationsverhalten strukturell und grundsätzlich, verbunden mit anhaltender Bedrohung traditioneller Erlösmodelle vor allem bei den privaten Rundfunkanbietern
- Eine neue Erfahrung besteht darin, dass sich Werbeerlöse plötzlich nicht mehr in eine Richtung entwickeln
- Die Digitalisierung und technische Tangentialentwicklungen (e.g., PVR) erlösen den Fernsehzuschauer teilweise vom Diktat der Programmdirektoren – wenn auch nur schleppend
- Vor allem Jugendliche lösen sich von tradierten Mustern des Medienkonsums und finden mit neuen Marktteilnehmern (i.e., Google, YouTube, MySpace, etc.) neue Lösungen für die Aufgabenstellung „Alle Inhalte - zu jedem Zeitpunkt - an jedem Ort – über möglichst jedes Endgerät.“
- Broadcasting wird abschließend zum „Narrow-Casting“

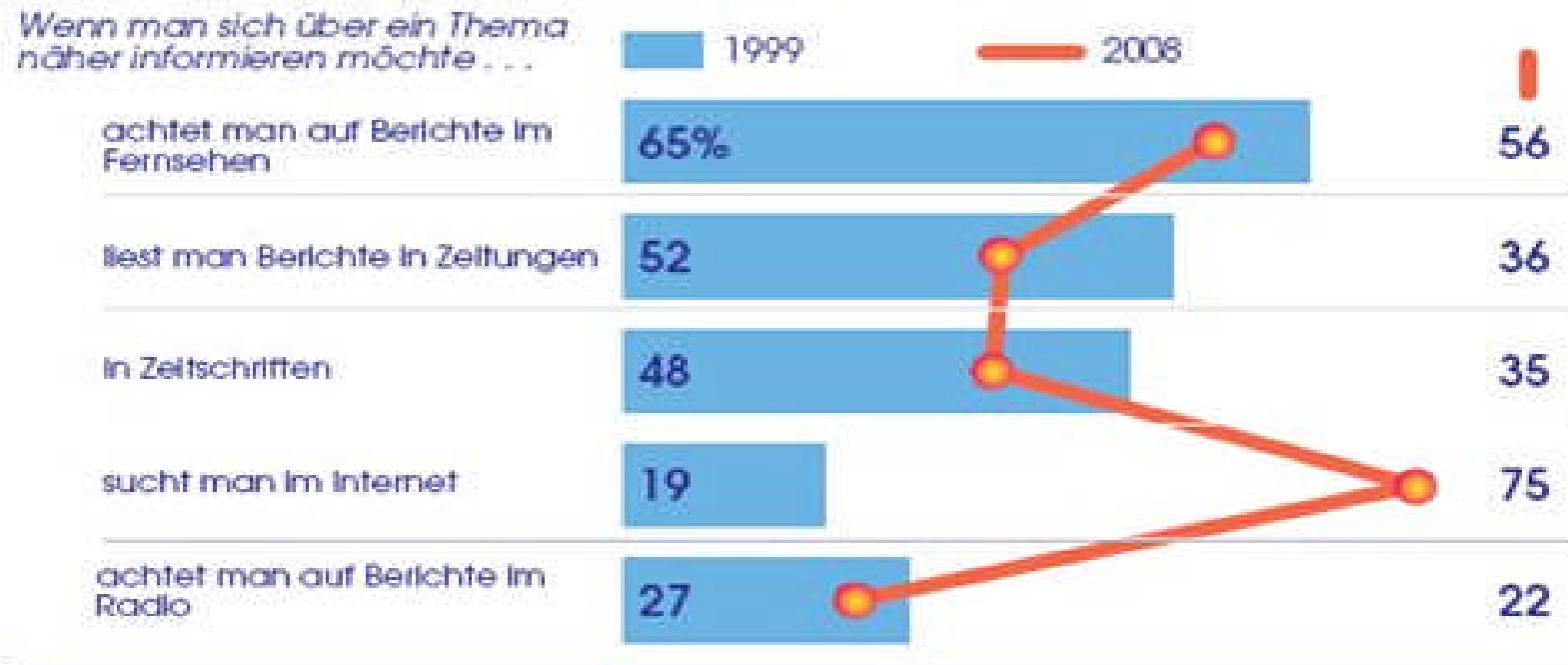
Duales System

Veränderte Rahmenbedingungen



Informationsverhalten bei aktiviertem und strukturiertem Informationsbedarf

20 - 29-Jährige

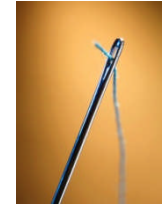


Basis: Gesamtdeutschland, Bevölkerung von 20 bis 29 Jahren
Quelle: Allensbacher Markt- und Werbeträgeranalysen, AMA, 1999 und 2008

© IFO-Allensbach

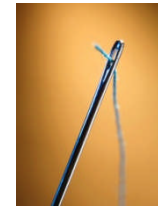
Schlüsselfaktor

Verspartung



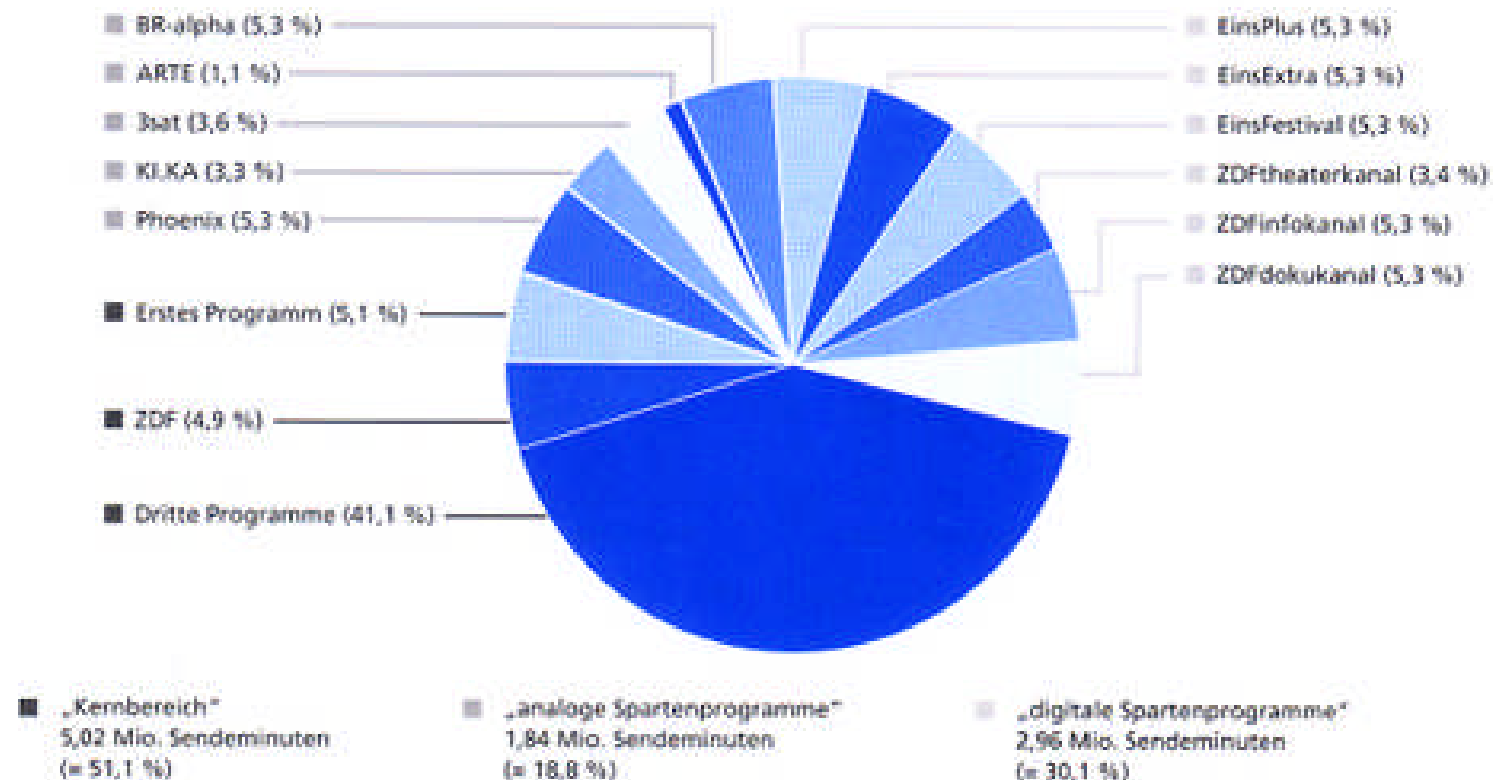
- Die tendenziell niedrigen Kosten der Digitalisierung ermöglichen den privaten Rundfunkanbietern die Zuschauersegmentierung und eine mit der Programmdifferenzierung verbundene *Verspartung des Programmangebots* die Programmdifferenzierung sowie den Aufbau von Senderfamilien
- Der Marsch in die IP-Welt sorgt für eine nie dagewesene Dienstevielfalt und ein schnell wachsendes Angebot an Information, Unterhaltung und Kommunikation abseits der traditionellen Fernsehverteilwege
- Die öffentlich-rechtlichen fühlen sich mittels „Quotenwettbewerb“ subjektiv in Richtung einer Entwicklung zum „Medienkonzern“ gedrängt und folgen bei der Verspartung dicht hinter den Privaten
- Die öffentlich rechtlichen Sender kommen immer stärker in das Spannungsfeld zwischen Vollprogramm und zersplittertem Angebot
- Der Kompass für die Beteiligten im Dualen System verloren gegangen zu sein

Schlüsselfaktor Vielfalt durch Verspartung



Zusammensetzung 2006

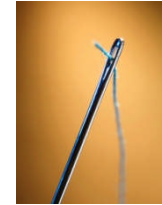
Gesamtsendeleistung Fernsehen = 9,83 Mio. Sendeminuten



Quelle: 16. KEF-Bericht, Dezember 2007

Schlüsselfaktor

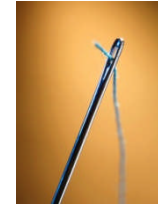
Finanzierungselastizität



- Zunehmender „Quotenwettbewerb“ führt auch bei den öffentlich-rechtlichen Sendern zu einer umfassenden Tendenz in Richtung Verspartung
- Der den GEZ-Gebühren zugrundeliegende Finanzierungsmechanismus über die KEF und der kaum verdeckten Ohnmacht des Gesetzgebers führt zu einer gegenüber den Privaten deutlich höheren Finanzierungselastizität der öffentlich-rechtlichen Sender
- Subjektiv empfundene „Zwangsentgelte“ sind zunehmend unbeliebte Instrumente (CMA, IHK, GEZ, BerufsGen, etc.)
- Die „Mehrfachbelastung“ durch GEZ-, Kabel- und PayTV-Gebühren führt zu nachhaltig sinkender Akzeptanz beim Medienkonsumenten bei gleichzeitig abnehmender Frustrationstoleranz (e.g., Resistenz gegenüber Werbung)
- Die Gefahr eines Crowding-Out erscheint mit heute verkehrtem Vorzeichen

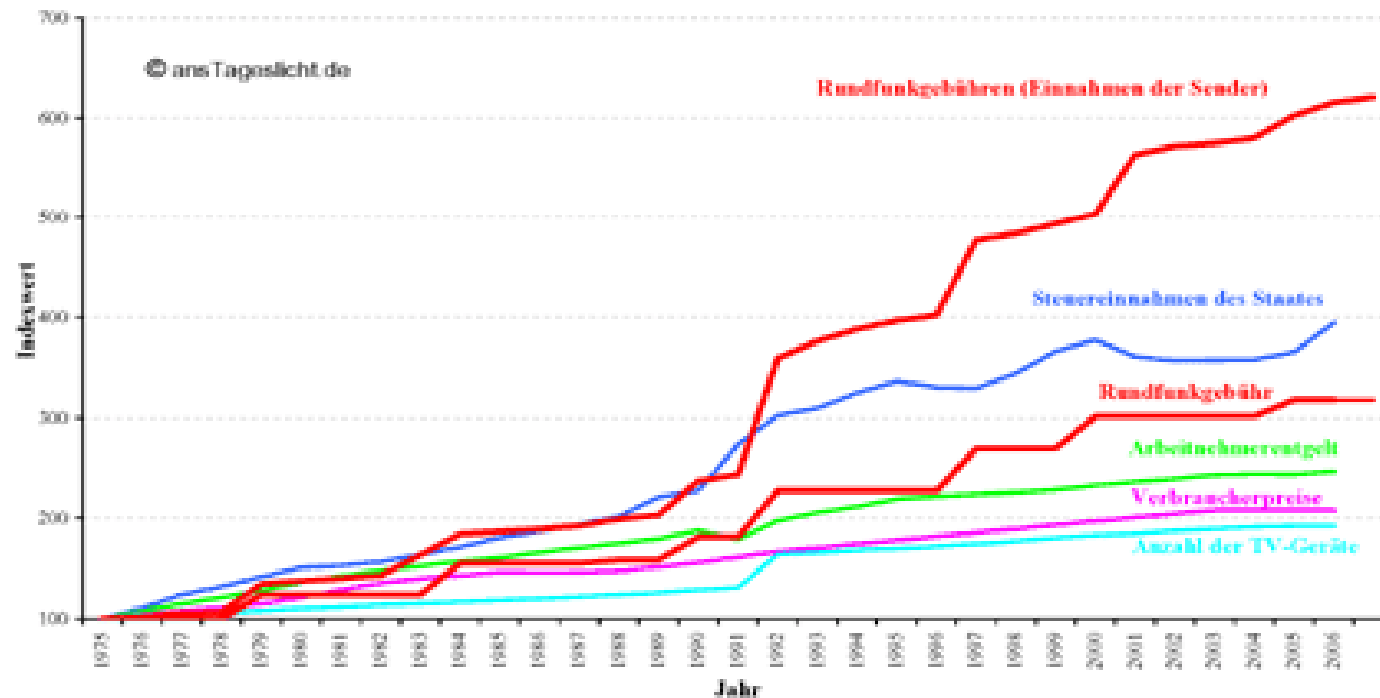
Finanzierungelastizität der Gebühren

Andere relevante Parameter



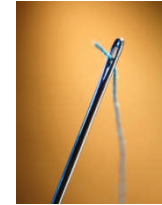
Rundfunkgebühren, Verbraucherpreise, Steuern, Arbeitsentgelte

Entwicklung der Vergleichbarkeit wegen in Indexwerten ausgewiesen, Basis 1975 = 100



Chance oder Risiko für das Duale System?

Conclusio



- Die Entwicklung der Rahmenbedingungen für das Duale Rundfunksystem, insbesondere die Verspartung sind Chance wie auch Risiko für das System zugleich
- Die Sicherung des Dualen Systems stellt eine wesentliche Voraussetzung zur Sicherung gesellschaftspolitischer Meinungspluralität als Wesenselement für dynamische demokratische Prozesse dar
- Notwendig zur nachhaltigen Sicherung des Dualen Systems im Öffentlich-Rechtlichen Rundfunk ist eine hinreichende Konkretisierung des Programmauftrags durch den Gesetzgeber
- Dauerhaft muss ein Finanzierungsmechanismus für die öffentlich-rechtlichen Programmanbieter gewährleistet werden, der ein nachhaltiges Finanzierungsgleichgewicht gegenüber den privaten Programmanbietern sicherstellt und ein Crowding-Out verhindert